

Wer füllt die Lücke?

Predigt zum Pfingstfest 2017 (Joh 16,4b-15)

Mein Gott, wie soll denn das jetzt weitergehen, wir bekommen keinen Pfarrer mehr im Dorf. Seit Jahrzehnten waren wir das gewohnt, dass einer vorne dran stand, die Zügel in der Hand hatte, im Dorf präsent war. Schön und gut, dass ein Pfarrer 10 km weiter für uns jetzt noch mitverantwortlich ist, aber der wird seine Schäfchen nie mehr richtig kennenlernen. So wie es war, wird es nie mehr sein.

Und die Angst geht im Dorf um, dass vieles einbrechen oder gar abbrechen wird.

Du hinterlässt bei uns eine Lücke, die niemand füllen kann, heißt es bei der Verabschiedung des Vereinsvorstandes, der über 30 Jahre die Geschicke des Vereins gesteuert hat. In deine große Fußstapfen, die du gelegt hast, kann niemand treten. Du hast so viele Ideen, Kraft und Zeit zum Wohl unseres Vereins eingebracht, so viel bewegt.

Alle nicken bei der Abschiedslaudatio. Überall fragende Gesichter: Wie soll es jetzt weitergehen?

Liebe Zuhörer, auch im heutigen Evangelium wird von einem erzählt, der abtritt. Er war der führende Motor. Er hat motiviert. Ideen in die Welt gesetzt. Leute begeistert. Mitgezogen. Er hat die Stirn gezeigt, wenn es Gegenwind gab.

Und als er abtritt, sagt er seinen Leuten: „Es ist gut für euch, dass ich fortgehe“ (Joh 16,7).

Das lässt aufhorchen. Alle versinken in Trauer und wissen nicht, wie es weitergehen soll. Und da sagt dieser Jesus: „Es ist gut für euch, dass ich fortgehe.“

Aber: Macht Jesus damit nicht auf etwas Entscheidendes aufmerksam? Ist es nicht so: Man meint, wenn der Powermann fehlt, bricht alles zusammen. Und dabei könnte es so sein, dass erst dadurch neue Kräfte mobilisiert werden. Gerade weil einer fehlt, kommen neue Begabungen zum Zug. Es geht weiter, wenn auch auf anderen Wegen. Die Leute, die jetzt in die Bresche springen, das sind nicht einfach „Ersatzmänner“ oder „Ersatzfrauen“, sondern Frauen und Männer mit einem anderen Profil und einem anderen Stil. Mit anderen Ideen. Neuer Wind kommt auf, wenn die neuen Gesichter sich trauen, aus dem Schatten der großen Vorgängerspuren herauszutreten und eigene Wege zu gehen. Dann kommt eine Entwicklung in Gang, die atemberaubend ist.

Und auch das kommentiert Jesus. Er sagt (positiv gewendet): „Denn nur wenn ich fortgehe, wird der Beistand zu euch kommen“ (Joh 16,7). Heißt das nicht: Wenn ihr die Sache selber in die Hand nehmt, in meinem Sinn, aber auf eure Art; wenn ihr neue Schritte geht, in meinem Sinn, aber auf eure Situation hin gewendet, dann dürft ihr sicher sein: Das war mein Beistand, den ich euch geschickt habe.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

An Pfingsten kommt der heilige Geist. So haben wir's gelernt. Aber was damit gemeint ist, weiß keiner so richtig. Die Feuerzungen und den brausenden Wind, von dem die Apostelgeschichte erzählt, hat wohl noch keiner von uns gespürt.

Da gibt uns der Johannesevangelist eine Verstehensbrücke, die uns heutigen Menschen entgegenkommt. Er spricht vom „Beistand“, der kommen soll. Und er hat auch eine Vorstellung davon, wie man diesen „Beistand“ spüren kann.

Fürbitten

Herr unser Gott, in unserem Pfingstlied singen wir: Dein Geist weht, wo er will. Wir bitten dich:

Dein Geist weht, wo er will. Wir können es nicht ahnen.

Sorge du in verzwickten Lebenssituationen und in komplizierten politischen Gemengelage für überraschende Wendungen.

Dein Geist, weht, wo er will, verkündet Gottes Wille.

Wo Menschen nach Orientierung suchen und vor wichtigen Entscheidungen stehen, lass dein Wort eine Orientierungshilfe sein.

Dein Geist weht wo er will, er spricht in unsre Stille.

Wo Stillstand herrscht, wo wir auf der Stelle treten, da weise uns Wege zum nächsten Schritt.

Dein Geist weht wo er will, die Hoffnung hat er aufgeweckt.

Gib Lebensmut und eine neue Lebensperspektive allen, die in ihrer Trauer gefangen sind.

Dein Geist weht wo er will, er ist wie ein Erfinder.

Gib unserer Kirche, die nach neuen Wegen suchen muss, wie der Glaube an die nächste Generation weitergegeben werden kann, kreative Einfälle und bewahre sie vor Resignation.